

Kindergarten Wirbelwind

St. Korhinian



Konzeption

Gliederung

1. Profil der Einrichtung	Seite 1
2. Name und Anschrift des Trägers/der Einrichtung	Seite 2
2.1 Name und Anschrift des Trägers	
2.2 Verwaltung & Trägervertretung	
2.3 Adresse der Einrichtung	
3. Organisatorische Konzeption	Seite 3
3.1 Bedarfssituation im Einzugsgebiet	
3.2 Allgemeine Aufnahmebedingungen	
3.3 Gesetzliche Grundlagen, Rechtsträger	
3.4 Zielgruppen der Einrichtung	Seite 4
3.5 Gebäude und Außenflächen	Seite 5
3.6 Pädagogisches Personal und Teamarbeit	Seite 6
3.7 Allgemeine Tagesstrukturen	
4. Pädagogische Konzeption und Grundhaltungen	Seite 8
4.1 Unser Bild vom Kind	
4.2 Pädagogischer Ansatz	
4.3 Integration und Inklusion (z.B. von Kindern mit Migrationshintergrund)	Seite 9
4.4 Interkulturelle Erziehung	
4.5 Rolle der Fachkräfte	Seite 10
4.6 Basiskompetenzen der Kinder	
4.7 Bedeutung von Spielen und Lernen - Freispiel	Seite 12
4.8 Bildungs- und Erziehungsziele	Seite 13
4.9 Partizipation	Seite 14
4.10 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung	Seite 16
4.11 Gestalten von Übergängen	
4.12 Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern	Seite 17
4.13 Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen	
4.14 Hilfen	
Impressum	Seite 19
Quellenangaben	Seite 20

Vorwort

Liebe Eltern,

unser Kindergarten ist ein Teil der Pfarrgemeinde St. Korbinian.

Gemäß dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und den Empfehlungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans werden wir Ihr Kind in seiner Entwicklung begleiten und fördern. Wir wollen Sie in Ihren Erziehungsaufgaben unterstützen und Ihnen ein kompetenter Erziehungspartner sein.

Das christliche Miteinander, christliche Werte, religiöse Feste im Jahreskreis und deren Ursprung und Traditionen, die Stärkung der Familie und der respektvolle Umgang mit anderen sind ein fester Bestandteil im Kindergartenalltag.

Wie wir unsere pädagogischen Ziele im Alltag umsetzen, finden Sie in unserer Konzeption.

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind eine schöne Zeit in unserem Kindergarten Wirbelwind.

Johannes Schatzberger, Pfr.
Träger

1. Profil der Einrichtung

**Jedes Kind hat seine eigene
Persönlichkeit.
Diese achten wir
und unterstützen das Kind dabei,
sich weiter
zu entwickeln.**

Kinder haben Kompetenzen und Bedürfnisse. Jedes hat seine Stärken und Schwächen. Kinder haben Anspruch auf Betreuung, Erziehung und Bildung. Im Mittelpunkt unserer Pädagogik steht das Spiel als bildendes Element. Ein vielfältiges und vielseitiges Angebot unterstützt die Bedürfnisse des einzelnen Kindes.

Wir sind ein katholischer Kindergarten. Die Besonderheit der religiösen Erziehung kann darin gesehen werden, dass mit dem Kind auf eine Art und Weise umgegangen wird, die ihm hilft, zum Leben eine positive, bejahende, erwartungs- und hoffnungsfrohe Einstellung zu finden.

Wir orientieren uns in unserer Arbeit am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.



2. Name und Anschrift des Trägers und der Einrichtung

2.1 Name und Anschrift des Trägers

Der Träger des Kindergartens „Wirbelwind“ ist die Katholische Kirchenstiftung St. Korbinian.

Bezirksstraße 25
85716 Unterschleißheim
Tel. 089/321848-0
Fax 089/321848-14

2.2 Verwaltung & Trägervertretung

Das Büro unserer Verwaltung befindet sich im Kinderhaus St. Korbinian in unserer unmittelbaren Nachbarschaft.

Gabriele Hauers
Kastanienweg 5
85716 Unterschleißheim
Tel. 089/3120309-10
Fax 089/3120309-20

Frau Hauers steht Ihnen nach telefonischer Vereinbarung für Ihre Belange gerne zur Verfügung.

Unser Trägervertreter heißt Manfred Utz und steht Ihnen ebenso für Ihre Belange zur Verfügung.

2.3 Adresse der Einrichtung

Kindergarten Wirbelwind
Leitung: Anna Mc Elroy
Kastanienweg 3
85716 Unterschleißheim
Tel. 089/3103179
Fax 089/89052623
E-Mail: Wirbelwind.Lohhof@kita.ebmuc.de



3. Organisatorische Konzeption

3.1 Bedarfssituation im Einzugsgebiet

Der Kindergarten Wirbelwind liegt mitten im Kern des Stadtteils Lohhof und ist Teil des „Ersten Bildungszentrums Unterschleißheim“. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich das Kinderhaus St. Korbinian mit Hort, Krippe und Kindergarten, das Caritas Kinderhaus Don Bosco, die Grund- und Mittelschule an der Johann-Schmidt-Straße, sowie das Sonderpädagogische Förderzentrum und mehrere Sportanlagen.

Eines der Ziele unserer Einrichtung ist es, den Kontakt zwischen den Familien zu ermöglichen. So bieten wir auch immer wieder Gelegenheiten, bei denen sich die Eltern untereinander austauschen können.

3.2 Allgemeine Aufnahmebedingungen

Eltern haben die Möglichkeit sich online über die „Kivan- Plattform“ anzumelden oder das Formular persönlich im Rathaus abzugeben. Die Termine für die Informationsveranstaltungen in den Einrichtungen und der Termin der Einschreibung werden von der Stadtverwaltung veröffentlicht.

Grundsätzlich entscheidet das Geburtsdatum des Kindes, **NICHT** der Zeitpunkt der Einschreibung. Für Alleinerziehende besteht Vorrang bei der Platzvergabe, außerdem werden, **wenn möglich**, Berufstätigkeit und Geschwisternachfolge berücksichtigt.

3.3 Gesetzliche Grundlagen, Rechtsträger

Die katholischen Kindertageseinrichtungen in der Erzdiözese München und Freising ergänzen und unterstützen Familien in ihrer Erziehungs- Bildungs- und Betreuungsaufgabe. Die Einrichtungen sind Teil der Gemeindepastoral und somit in die kirchliche Gemeindegarbeit einbezogen.

Die pädagogische und religiöse Arbeit in der Kindertageseinrichtung verantwortet der Träger.

(Aus der Ordnung der Kindertageseinrichtungen)

Die ganzheitliche Förderung der Kinder ist unsere Aufgabe. Deshalb richtet sich unser vielseitiges und differenziertes Angebot nach den Bedürfnissen der einzelnen Kinder. Wir orientieren uns dabei am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

3.4 Zielgruppen der Einrichtung

Im Kindergarten Wirbelwind werden in drei Gruppen jeweils 25 Kinder zwischen drei und sechs Jahren betreut. Dabei arbeiten wir nach dem teiloffenen Konzept.

Wir bemühen uns um eine ausgewogene Mischung von Jungen und Mädchen der verschiedenen Altersgruppen. Dadurch können die Kinder voneinander profitieren, sich gegenseitig unterstützen und voneinander lernen.

Unsere Gruppen:



Unsere Kinder werden innerhalb ihrer jeweiligen Gruppe nach Alter aufgeteilt. Dabei verwenden wir folgende Einteilung:

Hip – Hopper
(ca. 3 - 4 Jahre)
Erste Gruppenerfahrungen
Eingewöhnung
Projekte

Aufsteiger
(ca. 4 - 5 Jahre)
Zusätzliches Sportangebot
Projekte

Schulix
(ca. 5 - 6 Jahre)
Projekte
regelmäßige Vorschule
Sprachtraining

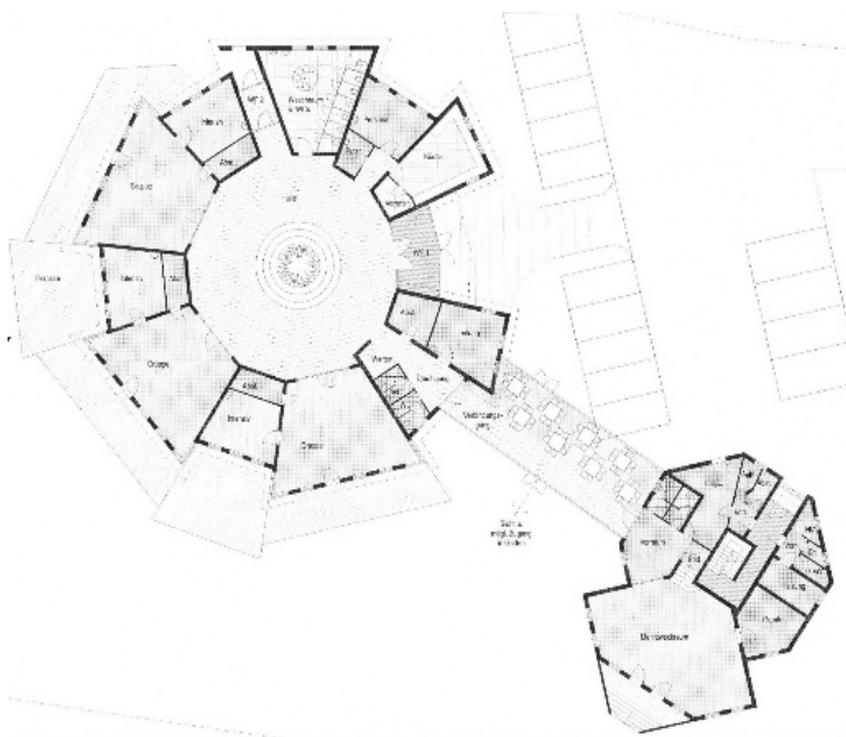
3.5 Gebäude und Außenflächen

Jeder Gruppe steht neben dem Gruppenraum mit großer Galerie auch ein eigener Nebenraum zur Verfügung. Alle Gruppenräume haben direkten Zugang zum Garten und in die über 200 qm große, helle und freundliche Halle. Die Kinder genießen die Halle als zusätzlichen Raum zum Spielen, Bauen und um sich zu bewegen. Für Feste und Veranstaltungen bietet sie einen besonderen „runden“ Rahmen. Ebenfalls in die Halle münden das "Regenbogenzimmer", der Raum unserer Fachkraft für die individuelle Entwicklungsförderung, die Küche und ein Wasch- und Toilettenraum. Ein Vorraum beim Eingang und das Büro schließen das Rund des Hauses ab.

Der Bewegungsraum ist im Nebengebäude untergebracht, diese ist durch den Essensraum mit dem Haupthaus verbunden.

Unser Garten bietet einen großen Baumbestand und diverse Spielgeräte. Große freie Flächen dienen der Bewegung und ruhige Ecken der Rückzugsmöglichkeit.

Auf unserer Homepage finden Sie noch einen kleinen Film mit Einblick in unsere Räumlichkeiten und um unsere Einrichtung kennenzulernen.



3.6 Pädagogisches Personal und Teamarbeit

Im Haus arbeiten acht pädagogische Fachkräfte und 2 pädagogische Ergänzungskräfte in Vollzeit und Teilzeit.

Eine partnerschaftliche und offene Zusammenarbeit ist für uns sowohl im gesamten Team, als auch in den einzelnen Gruppen selbstverständlich.

Eine genauere Auflistung der Mitarbeiterinnen finden Sie in unserem konzeptionellen Handbuch.

Für eine qualitativ gute pädagogische Arbeit ist ein regelmäßiger Austausch unter allen Teammitgliedern sehr wichtig.

Im Rahmen des BayKiBiG erhalten die pädagogischen Fachkräfte entsprechende Verfügungszeiten.

Ein kurzer Überblick über die verschiedenen Formen:

- Gruppenvorbereitung
- Projektvorbereitung
- Entwicklungsgespräche
- Elterngespräche
- Besprechung im gesamten Team
- Supervisionen

Jede Fachkraft hat zudem die Möglichkeit sich individuell durch Fortbildungen weiter zu bilden.

3.7 Allgemeine Tagesstrukturen

- **Bring- und Abholzeiten**

Unser Haus ist

Montag bis Donnerstag von 07:00 bis 17:00 Uhr

Freitag von 07:00 bis 16:00 Uhr geöffnet.

Die Kinder können ab 07:00 Uhr gebracht und ab 12.00 Uhr abgeholt werden.

- **Kernzeitregelung**

Die Kernzeit, d. h. die Zeit in der gezielte Angebote stattfinden, ist von 08:00 Uhr bis 12:00 Uhr.

- **Schließtageregulung**

Unser Kindergarten ist max. 30 Tage im Jahr geschlossen. Diese sind 2 Wochen in den Weihnachtsferien und 3 Wochen in den Sommerferien. Während der anderen Ferien stehen für alle Kinder die Feriengruppen offen.

- **Buchungszeiten, Beiträge**

Sie haben die Möglichkeit die Buchungszeiten für Ihr Kind individuell festzulegen. Die Mindestbuchung beträgt 20 Stunden in der Woche. Änderungen können zum jeweils nächsten Monat erfolgen.

Die monatliche Kindergartengebühr ist gestaffelt nach Buchungszeiten.

20 Stunden – 65,00 €

20 bis 25 Stunden – 70,00 €

25 bis 30 Stunden – 75,00 €

30 bis 35 Stunden – 80,00 €

35 bis 40 Stunden – 85,00 €

40 bis 45 Stunden – 90,00 €

45 bis 49 Stunden – 95,00 €

Spielegeld 5€

Getränke- und Hygienegeld 3,00€

Essensgeld 65€

(ebenfalls nach Bedarf zu buchen)

Die Beiträge werden für 12 Monate erhoben.

Seit Januar 2020 werden die Kosten für den Kindergarten vom Staat bis zu 100€ übernommen.

- **Essens- und Getränkeangebote**

Die Kinder bringen Ihre Brotzeit und eine Trinkflasche für den Vormittag von zu Hause mit. Unser Mittagessen wird in der Küche des St. Korbinian Kinderhauses täglich frisch zubereitet.

- **Infektionsschutz und meldepflichtige Krankheiten**

Bei Fernbleiben des Kindes, insbesondere bei Erkrankungen, werden die Erziehungsberechtigten angehalten, uns dies unverzüglich mitzuteilen.

- **Tagesablauf**

07:00 – 08:00 Uhr	Frühdienst in der Halle
07:00 bis 09:00 Uhr	Bringzeit
Ab 08:00 Uhr	Gezielte Angebote (Vorschule, Sprachtraining, Bewegung, Basteln, gruppenübergreifende Projekte) und Freispiel
09:30 Uhr	Morgenkreis (Lieder, Fingerspiele, Kreisspiele, Gespräche usw.)
09:45 Uhr	Gemeinsame Brotzeit in den jeweiligen Gruppen
Ca. 10:15 Uhr	Freispielzeit im Zimmer oder im Garten, gezielte Angebote oder Projekte
11:30 – 14:00 Uhr	Mittagessen in 3 Gruppen
Nach dem Essen	Freispielzeit im Zimmer oder im Garten
16:00 bis 17:00 Uhr	Spätdienst in einer Gruppe

- **Individuelle Entwicklungsförderung**

In unserer Einrichtung steht uns eine zusätzliche pädagogische Fachkraft zur Verfügung. In enger Zusammenarbeit mit den Kolleginnen aus den Gruppen und den Eltern als Erziehungspartner kann sie auf die speziellen Bedürfnisse der einzelnen Kinder gezielt eingehen.

Das „Regenbogenzimmer“, ein eigens für die Einzel- und Kleingruppenarbeit gestalteter Raum, bietet dafür den notwendigen geschützten Rahmen.

Eine gezielte, individuelle Förderung ist in diesen Rahmen möglich, wenn...

- Kinder sehr ängstlich sind und sich wenig zutrauen
- Verzögerungen in der Entwicklung sichtbar werden
- sich aggressive Verhaltensweisen, Ängste oder Kontaktprobleme zeigen
- bestimmte Situationen besonders belastend sind (Umzug, Geschwisterkonflikte, Trennung der Eltern, Krankheit, Tod)
- die deutsche Sprache von ausländischen Kindern zu üben ist

- **Jahresplanung**

Der Jahreskreis bestimmt die Feste und unsere themenbezogenen Projektarbeiten begleiten uns das ganze Kindergartenjahr. Die Projekte finden in gruppenübergreifenden oder auch in altershomogenen Kleingruppen statt.

Als katholische Einrichtung feiern wir mit Ihren Kindern die Feste im Jahreskreis. Ursprung, Geschichte und Tradition religiöser Feste werden allen Kindern vermittelt.

Feste und Veranstaltungen, die wir in unserem Kindergarten durchführen sind: Welt-Kinder-Tag, Erntedankfest, St. Martin, Nikolaus, Büchertisch, Adventsfeier mit Kindern und Eltern, Fasching, Frühlingsfest, Kindergartenausflug, Familienfest, Musikwoche, Schulix-Ausflug und Schulix-Abschlussfest, sowie Jahresabschlussfeste und diverse Veranstaltungen.

4. Pädagogische Konzeption und Grundhaltungen

4.1 Unser Bild vom Kind

Ein Kindergartenkind braucht für seine gesunde Entwicklung die Zugehörigkeit zu einer sozialen Gemeinschaft. Es muss sich sicher und geborgen fühlen, um Autonomie und Kompetenz zu erleben.

Kinder lernen über ihre Sinne, sie BEGREIFEN. Lernen bedeutet für Kindergartenkinder nicht, dass sie Inhalte vermittelt bekommen, sondern dass sie ihre Umwelt aktiv und mit allen Sinnen erleben.

4.2 Pädagogischer Ansatz

Um den veränderten Lebensbedingungen der Kinder in einer globalen Welt gerecht zu werden, wollen wir uns in unserer Einrichtung am „Lebensbezogenen Ansatz“ orientieren.

Der Lebensbezogene Ansatz ist ein Bildungsansatz der Frühpädagogik, in dessen Zentrum das Leben und Lernen des Kindes steht. Das bedeutet u.a., dass durch wertebezogene Erziehungs- und Bildungsziele das Kind zu folgenden Einstellungen für sein gegenwärtiges und zukünftiges Leben gelangen soll:

- Weltbürgerlichkeit (Erde und Welt gehören allen; der Weltbürger grenzt nicht aus; Anders sein ist für ihn selbstverständlich)
- Natur- und Umweltbewusstsein (Natur und Umwelt schätzen und schützen)
- Friedensfähigkeit (erfreuliche Beziehungen; Konflikte nicht durch Gewalt regeln)
- Sicht des Ganzen (das Gegenteil: „Mein Handeln betrifft nur mich.“)
- Er-leben in der Wirklichkeit (originäre Erfahrung in der Natur, statt übertriebenem Medienkonsum)

Also: Leben überhaupt - und zwar in erster Linie von seinen erfreulichen Seiten her, und nicht von den problematischen - wird als Ausgangs- und Zielpunkt in unserer Pädagogik gesehen.

Aus: Der Lebensbezogene Ansatz in thesenhafter Kurzdarstellung. Leben für alle und alles.

Von: Norbert Huppertz http://www.wibeor-baden.de/huppertz/lebensbezogene_ansatz.htm

4.3 Integration und Inklusion (z.B. von Kindern mit Migrationshintergrund)

Unser Auftrag ist, Kindern, Eltern und dem Team zu einem Miteinander zu verhelfen. Wir nehmen sowohl die Gemeinsamkeiten, als auch die Unterschiede wahr und schätzen diese. Gemeinsame Regeln, Angebote und Projekte, die individuell an die Möglichkeiten der Kinder angepasst sind, stehen im Vordergrund. Dies fördert das gemeinsame Spiel und die Gemeinschaft.

Inklusion beinhaltet die Wertschätzung der Verschiedenheit und Individualität eines jeden Menschen. Gemäß unseres Leitspruches werden die Mitarbeiter immer versuchen, Kindern mit besonderen Bedürfnissen in der Einrichtung zu entsprechen. Es geht darum das Wohl des Kindes zu gewährleisten.

4.4 Interkulturelle Erziehung

In unserem Haus legen wir viel Wert auf interkulturelle Aspekte. Anhand von Gesprächen, Musik und Spielen erkunden wir die Unterschiede kultureller Prägung, traditioneller Gewohnheiten, sprachlicher Identität und religiöser Zugehörigkeit. Mit zusätzlicher sprachlicher Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte wird der Kontakt zwischen den Kindern und die Einbindung in die Gruppe begleitet.

4.5 Rolle der Fachkräfte

Die Fachkräfte haben den gesellschaftlichen Auftrag, die Betreuung, Erziehung und Bildung des Kindes zu gewährleisten. Wir sind zuständig für die Eingewöhnung des Kindes in den Kindergarten bis hin zur Einschulung. In dieser Zeit bilden erziehen und betreuen wir die Kinder gemäß ihres Entwicklungsstandes und in Einklang mit den familiären Gegebenheiten.

Sie geben den Kindern Raum, Zeit und Anregungen, greifen Interessen der Kinder auf und fördern die Auseinandersetzung mit diesen.

4.6 Basiskompetenzen der Kinder

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinander zu setzen.“

- **Personale Kompetenz**
 - **Selbstwahrnehmung**
Für Kinder ist es wichtig, sich selbst wahr zu nehmen um ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln.
 - **Motivationale Kompetenz**
Die Kinder erleben sich als selbst wirksames und kompetentes Individuum. Sie nehmen sich selbst mit ihren eigenen Interessen wahr und lernen ihre Gefühle selbst zu regulieren.
 - **Kognitive Kompetenz**
Für Kinder ist es wichtig eine differenzierte Wahrnehmung zu entwickeln. Im Kindergartenalltag werden die Denkfähigkeit und ihr Gedächtnis in diversen Angeboten trainiert. Auch die Fantasie und Kreativität werden angeregt.
 - **Physische Kompetenz**
Diese umfasst die Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung, sowie der Beherrschung der Grob- und Feinmotorik.
- **Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext**
 - **Soziale Kompetenz**
Die erste Kompetenz, die ein Kind im Kindergarten erwirbt, ist Kontakt aufzunehmen, zuerst zu den Fachkräften, dann zu den Kindern. Erst durch Vor-, Mit-, und Nachmachen, lernen die Kinder Empathie und Perspektivenübernahme. Erst allmählich kann sich ein Kind auf die Gemeinschaft einlassen und die Gruppe wertschätzen. Dann ist es in der Lage Konflikte zu bearbeiten, Probleme miteinander lösen und Ideen gemeinsam zu entwickeln.

→ **Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz**

Rücksichtnahme und Toleranz, sowie Werthaltungen sind die Voraussetzung dafür, dass jeder in seiner Persönlichkeit geachtet und respektiert wird und die Freiheit des Anderen nicht eingeschränkt wird.

→ **Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme**

Die Verantwortung für das eigene Handeln, anderen Menschen gegenüber und für Umwelt und Natur zu übernehmen wird erlernt.

→ **Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe**

Die Kinder erlernen die Akzeptanz und Einhaltung von Gesprächs- und Abstimmungsregeln. Sie werden befähigt ihren eigenen Standpunkt zu überdenken und einzubringen.

• **Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt**

Die Kinder erwerben neues Wissen bewusst und selbst gesteuert. Sie wenden dieses Wissen an und vermögen es zu übertragen. Die eigenen Lernprozesse werden wahrgenommen, gesteuert und reguliert.

Die Bildungsangebote setzen immer bei den Stärken der Kinder an. Kinder lernen am besten...

- Wenn sie in Bewegung sind.
- Wenn sie eine stabile Beziehung zum Lernumfeld eingegangen sind.
- Wenn eine anregende Umgebung für sie zur Verfügung steht.
- Wenn sie sich sicher und geborgen fühlen.
- Wenn ihre Neugierde geweckt ist.

• **Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung - Widerstandsfähigkeit (Resilienz)**

„Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und eine positive Lebensqualität, sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit persönlichen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen/Belastungen.“

Die Kinder entwickeln die Fähigkeiten ...

- Kummer zu kanalisieren, statt zu explodieren.
 - negative Gefühle in positive Emotionen umzugestalten.
 - Sich zu wehren, Schwierigkeiten zu meistern und Rückschläge auszuhalten.
 - Herausforderungen anzunehmen.
- (Doubek 2003, S. 18).

Wie können wir die Basiskompetenzen im Kindergartenalltag fördern:

Wir holen das Kind da ab, wo es in seiner persönlichen Entwicklung, seiner Kompetenzerfahrung steht und nehmen es so an. Indem ihm zugestanden wird, dass es mit Erfolgen und Misserfolgen lernen darf, stärken wir das Selbstwertgefühl des Kindes. Denn das Kind hat das Recht darauf seine Gefühle zu erleben. Ein Ablenken von negativen Gefühlen ist kein Trost für ein Kind. Wir verstehen uns als Begleiter und Unterstützer in einer der wichtigsten Entwicklungsphasen, die ein Mensch erlebt.

Gemeinsam mit den Eltern möchten wir dem Kind viele Kompetenzerfahrungen ermöglichen, um somit die von den Eltern geschaffenen Grundlagen zu ergänzen und zu erweitern.

Dabei sind der Dialog und der gemeinsame Blick von Eltern und Erziehern auf das Kind in seinen Kompetenzerfahrungen, aber auch das Erkennen von Entwicklungsdefiziten und anderen Auffälligkeiten von großer Wichtigkeit.

4.7 Bedeutung von Spielen und Lernen - Freispiel

Kinder begreifen ihre Umwelt durch das Spiel. Die Spielforschung bestätigt einen deutlichen Zusammenhang zwischen der Spiel- und der Schulfähigkeit.

Das Kind kann die Fähigkeiten, die in ihm schlummern, ausprobieren ohne fremden Interessen oder Weisungen zu folgen. Es findet und verwirklicht sich selbst im Spiel. Freispiel ist spontan, zweckfrei, konkret in der Handlung, subjektiv und zeitlos. Dabei kann das Kind Kompetenzen in folgenden Bereichen erwerben:

- Im emotionalen Bereich:

Erkennen, Erleben und Verarbeiten von Gefühlen; besseres Verarbeiten von Enttäuschungen und Versagungen; geringere Aggressionsbereitschaft; stärker ausgeprägte Belastbarkeit; größere Ausdauer; Erleben einer größeren Zufriedenheit; ein gleichwertigeres Verhältnis der Grundgefühle (Angst, Freude, Trauer, Wut)

- Im sozialen Bereich:

Besseres Zuhören können bei Gesprächen; geringere Vorurteilsbildung anderen Menschen gegenüber; bessere Kooperationsbereitschaft; höheres Verantwortungsempfinden; höhere Regelakzeptanz, bessere Wahrnehmung von Ungerechtigkeiten; intensivere Freundschaftspflege

- Im motorischen Bereich:

Eine raschere Reaktionsfähigkeit; fließende Gesamtmotorik; bessere Auge-Hand-Koordination; differenziertere Grob- und Feinmotorik; besseres Balanceempfinden für ihren Körper und eine gelungenerere Absichtssteuerung

- Im kognitiven Bereich:

Ein besseres sinnverbundenes Denken; höhere Konzentrationsfertigkeit; bessere Gedächtnisleistungen; höhere Wahrnehmungsoffenheit; einen differenzierteren Wortschatz; eine differenziertere Sprache; ein besseres Mengen-, Zahl-, Farb- und Formverständnis; eine größere Fantasie und ein klügeres Durchschauen von Manipulationsversuchen.

Kinder lernen also alle Fähigkeiten für ein selbstständiges, selbstverantwortliches Leben im Spiel.

"Alles, was wir den Kindern lehren, können sie nicht mehr selbst entdecken und damit wirklich lernen." (Zitat von Piaget)

4.8 Bildungs- und Erziehungsziele

- **Religiöse Bildung und -erziehung**

Das Kind wird von den pädagogischen Fachkräften geschätzt und angenommen. Diese positive Grunderfahrung ermöglicht den Zugang zu christlichen Werten, für die unser katholischer Kindergarten steht.

Das Weitergeben von Traditionen und Werten, sowie deren Ursprung werden besprochen und die christlichen Feste im Jahreskreis gefeiert. Die Legenden und biblischen Geschichten zeigen den Kindern, dass andere Menschen die gleichen Sorgen, Ängste und Bedürfnisse haben wie sie selbst. So wird es den Kindern erleichtert, mit ihren Ängsten umzugehen und sie können darauf vertrauen, dass sie nicht allein sind.

- **Sprachliche Bildung und Förderung - Vorkurs**

Das Sprachvermögen der Kinder wird gefördert, indem eine offene gesprächige Umgebung geschaffen wird.

Die Förderung und Unterstützung der Freude am Sprechen ist eines der Hauptziele der Gruppenarbeit. Es werden möglichst vielfältige Methoden und Materialien eingesetzt und verschiedene Aktivitätsformen, vor allem auch Bewegungsspiele, Bilderbücher, Gedichte, Lieder, Fingerspiele usw. Auch Sprechen und Zuhören gehören zu einer aktiven sprachlichen Bildung im Kindergarten.

Zur Vertiefung des Spracherwerbs gehört in unserer Einrichtung ein gezieltes Trainingsprogramm „Wuppi´s Abenteuerreise durch die phonologische Bewusstheit“ für die Kinder im letzten Kindergartenjahr. Silben, Buchstaben hören und reimen ist ein Teil dieses Trainings. Ebenso findet der Vorkurs Deutsch für Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf in Zusammenarbeit mit der Grundschule statt.

- **Mathematische Bildung**

Mathematik gibt Struktur, Beständigkeit und Wiederholbarkeit. Anreize sich mit Mathematik zu beschäftigen, gibt es im Kindergartenalltag genauso wie in themenbezogenen Projekten. Diese führen zum Begreifen von geometrischen Formen, Mengen und Zahlen.

- **Naturwissenschaftliche Bildung**

Kinder haben Spaß und Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen. Unser Haus bieten ihnen Gelegenheit, Material und Raum, um dabei ihre Erfahrungen zu machen. In Projekten geben wir Anregungen zu bestimmten Themen.

- **Umweltbildung und -erziehung**

Wald, Wiesen, Hügel, Bäume, Steine und Wasser in Pfützen sind der ideale Spielort der Kinder. Hier können sie sich mit den Gesetzmäßigkeiten der Natur auseinandersetzen, sich anpassen, anstrengen und verausgaben. Der verantwortungsvolle Umgang mit der Umwelt und die Schonung der natürlichen Ressourcen ist ein immer wiederkehrendes Thema in unserer Einrichtung.

- **Ästhetische Bildung und -erziehung**

"Kreativität zeigt sich nicht im 'schönen' Endprodukt, sondern im Tun, im Handeln, im Erlebnis". (Hillenberg/ Fries 1998, S. 97)

Die Kinder entwickeln die Fähigkeit sich in Gedanken etwas auszumalen oder zu erfinden und durch ihre Fantasie etwas Neues zu entwickeln.

Durch verschiedene Angebote und Aktivitäten, schaffen wir den Kindern dafür den geeigneten Rahmen.

Einige Beispiele wollen wir etwas näher ausführen:

- **Theater- und Rollenspiel**

Gerade im Vorschulalter hat das Rollenspiel eine besondere Bedeutung für die kindliche Entwicklung. Die Kinder haben die Möglichkeit Erlebtes zu verarbeiten, die Erwachsenenwelt nachzuahmen und sich in verschiedene Rollen hinein zu versetzen. Unterschiedlich gestaltete Spielecken unterstützen sie in ihrer Spielfreude.

- **Basteln und Malen**

Die Freude am Gestalten und die Ideen der Kinder sind uns wichtig. Deshalb achten wir stets darauf, dass verschiedene Materialien, wie z.B. Papier, Farben, Stoffe, Wolle, Kleber, Scheren usw., für die Kinder zur freien Verfügung stehen.

- **Musikalische Bildung und -erziehung**

Die kindliche Entwicklung wird durch Singen, Bewegung, Tanzen, Rhythmus erleben und dabei den eigenen Körper spüren, ein Instrument ausprobieren oder spielen, positiv beeinflusst. Dabei kann das Kind Fähigkeiten und Kompetenzen entwickeln, die über den rein musikalischen Bereich weit hinausgehen.

- **Gesundheits- und Bewegungserziehung**

Bewegung ist der Schlüssel zum Lernen. Über Bewegung erlebt das Kind Selbstwirksamkeit als Baustein der Persönlichkeitsentwicklung.

Bewegung findet sowohl frei als auch gezielt statt. Uns ist es wichtig, die Kinder zu motivieren sich gerne zu bewegen, zum Beispiel beim Tanzen, Turnen, Klettern, Toben usw.

Zusätzlich bietet der SV Lohhof in unserer Einrichtung Sporteinheiten für die Aufsteiger (mittlere Altersgruppe) an.

Die Gesundheits- und Bewegungserziehung beinhaltet auch Themen wie: Ernährung, Verkehrserziehung, Brandschutz, Erste Hilfe und den Umgang mit Krankheiten. Diese Themen begleiten uns im Alltag, aber auch in immer wiederkehrenden Projekten.

4.9 Partizipation

- **Allgemeines**

Partizipation bezeichnet in der Pädagogik die Einbeziehung, Teilhabe, aktive Mitgestaltung und Verantwortung.

Die Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht sich nicht zu beteiligen. Diese Rechte sind in der Kinder- und Jugendhilfe verankert.

In Tageseinrichtungen ist jedem Kind zu ermöglichen, Eigenverantwortung zu übernehmen und eigene Aktivitäten zu gestalten, soweit sich dies mit seinem Wohl und dem der Gemeinschaft vereinbaren lässt.

Partizipation braucht eine respektvolle Grundhaltung der Fachkräfte, die zum Gelingen guter Qualität von Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsprozessen nachhaltig beitragen.

- **Ziele der Partizipation**

Kinderbeteiligung erweist sich als Kernelement einer zukunftsweisenden Bildungs- und Erziehungspraxis, sie ist der Schlüssel zu Bildung, Demokratie und Sprachkompetenz.

Die Ziele der Partizipation spiegeln sich in den Basiskompetenzen wieder:

Soziale Kompetenzen:

- Die eigenen Sichtweisen und die der anderen (Gefühle, Bedürfnisse, Interessen, Kritik, Meinungen) erkennen, äußern, begründen und vertreten.
- Die Sichtweisen anderer wahrnehmen und respektieren.
- Die eigenen Interessen mit anderen Interessen in Einklang bringen.
- Die Selbstständigkeit der Kinder wird gefördert.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe:

- Grundverständnis darüber erwerben, dass man anstehende Aufgaben und Entscheidungen gemeinsam lösen bzw. treffen kann.
- Bei unterschiedlichen Interessen und Meinungen aufeinander zugehen, Kompromisse eingehen und gemeinsam Lösungen aushandeln.
- Sich damit abfinden und es aushalten, wenn die eigene Meinung nicht zum Zuge kommt (Frustrationstoleranz), sich der Mehrheitsentscheidung fügen können.
- Erfahren, dass man auf seine Umgebung einwirken, etwas erreichen und selbst etwas bewirken kann und dies hinterher dann auch verantworten muss; nach und nach bewusste Entscheidungen treffen lernen.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme:

- Verantwortung für sich und andere übernehmen, für andere ein Vorbild sein.
- Sich zuständig fühlen für die eigenen Belange und die der Gemeinschaft.

- **Partizipative Elemente in unserem Kindergartenalltag**

- Mittagessen: Selbstbestimmung der Essensmenge und der Essensauswahl
- Freispiel: Selbstbestimmung des Spielpartners und des Spiels
- Kinderbefragungen im Stuhlkreis/Morgenkreis um dabei Gesprächs- und Abstimmungsregeln, sowie Gesprächsdisziplin (Stillsitzen, Zuhören, Ausredenlassen) kennen zu lernen und anzuwenden
- Verantwortung für Dienste in der Gruppe übernehmen und somit auch für andere Kinder
 - ➔ Weitere Beispiele finden sich in dem konzeptionellen Handbuch.

4.10 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Die Beobachtung dient vorrangig dazu, dass Kind im sozialen Miteinander zu sehen, daraus Konsequenzen zu ziehen, welche Anregungen oder Hilfen ein Kind benötigt um sich wohl zu fühlen. Der Fokus richtet sich bei einer Beobachtung immer auf die Kompetenzen und Stärken des Kindes und nicht auf die Defizite.

Schriftliche Hilfen zur Beobachtung in unserem Haus:

Kurzbeobachtung, Grenzsteine der Entwicklung, Sismik, Seldak, Perik

4.11 Gestalten von Übergängen

• **Familie - Kindergarten**

Nach der Platzverteilung und einer Zusage für den Kindergartenplatz, bieten wir Ihnen und Ihrem Kind die Möglichkeit zu einem Schnuppervormittag, der in der Regel im Juli stattfindet, an. Je nach Bedarf folgen weitere Vormittage.

In Begleitung der Eltern bzw. eines Elternteils gewöhnt sich das Kind an die neue Umgebung und an die neuen Personen. Die Länge der Eingewöhnung richtet sich nach der Persönlichkeit des Kindes.

Dabei orientieren wir uns am „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

„Das Berliner Eingewöhnungsmodell stützt sich auf die Bindungstheorie von John Bowlby. Die Grundlage des Modells ist die Bindung des Kindes an seine Bezugsperson und der unterschiedlichen Bindungsqualitäten. In der Regel werden mit der Anwendung des Berliner Eingewöhnungsmodells ein bis ca. drei Wochen für die Eingewöhnung eines Kindes benötigt.“

(aus „Das Berliner Eingewöhnungsmodell – Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung“ von Katja Braukhane & Janina Knobloch)

Der Übergang von der Familie in den Kindergarten ist geglückt, wenn es dem Kind gelingt, zu seiner neuen Bezugsperson eine stabile Beziehung aufzubauen. Eltern und Fachkräfte müssen dem Kind dafür genügend Zeit geben.

• **Kindergarten-Schule**

Für den Übertritt der Kinder in die Grundschule werden in enger Zusammenarbeit mit der Kooperationschule folgende Maßnahmen für einen guten Übergang der Kinder getroffen:

- Gegenseitiger Erfahrungsaustausch bei Lehrer-Erziehertreffen
- Hospitationen der Kooperationslehrerinnen im Kindergarten
- Besuch der zukünftigen Erstklässler in der Schule
- Hospitation der Erzieherinnen in der Schule
- Vorkurs Deutsch
- Absprache von Terminen und Inhalten
- Begleitung und Teilnahme bei dem Aufnahmeverfahren (Schulscreening) von Seiten des Kindergartens

4.12 Partnerschaftliche Kooperationen mit Eltern

Kindertageseinrichtungen sind gemäß § 22a SGB VIII verpflichtet, mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder zusammenzuarbeiten und diese in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen. Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes. Kindertageseinrichtungen und Eltern begegnen sich als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind.

Anzustreben ist eine Erziehungspartnerschaft, bei der sich Familie und Kitas füreinander öffnen.

Folgende Möglichkeiten bieten wir dazu an:

Informationsnachmittag, Aufnahmegespräch, Elternabende, Elternbeirat, Entwicklungsgespräche sowie tägliche Tür- und Angelgespräche, Beschwerdemanagement, jährliche Elternbefragung, Hospitationen, Veranstaltungen und Feste, wie zum Beispiel einen Spiel- und Bastelnachmittag, Aushänge und Informationen

4.13 Partnerschaftliche Kooperationen mit anderen Einrichtungen

- **andere Kindertageseinrichtungen (Krippe, Kindergarten, Hort)**

Wir arbeiten mit anderen Institutionen zusammen, aus diesem Grund finden regelmäßige Treffen statt: zwischen Vertretern der Kindergärten, Grundschulen und der Stadtverwaltung Unterschleißheim.

Auf Ihren Wunsch hin arbeiten wir auch Hand in Hand mit Einrichtungen die Ihr Kind speziell fördern, wie etwa Logopädin, Ergotherapeut oder den Beratungsstellen.

- **Öffentlichkeitsarbeit**

Im Rahmen unserer Möglichkeiten beteiligen wir uns auch aktiv an Veranstaltungen von Pfarrgemeinde und der Stadt. Bei Veranstaltungen in unserem Haus geben wir auch Außenstehenden die Möglichkeit, den Kindergarten zu besuchen.

4.14 Hilfen

Falls Sie für Ihre Familie oder für Ihr Kind Hilfe benötigen, die nicht im Rahmen unserer Möglichkeiten und Fähigkeiten sind, haben wir Adressen und Informationsmaterial über weitergehende Hilfen.

Wir sind mit folgenden Institutionen vernetzt:

Stadtverwaltung, Landratsamt, Jugendamt, Erziehungsberatung, Gesundheitsamt, Beratungsstellen, Therapeuten, Ärzte, Frühförderstelle, ASD, Schulen, andere Kindergärten und -häuser, Drogenberatung, Schulberatung ...

- **Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII**

§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung:

(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,

2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie

3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

- **Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls Art. 9b**

Kinderschutz:

1 Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,

2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,

3. die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(2) Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder bei Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen. ²Die Nichtvorlage einer Bestätigung ist für die Förderung nach diesem Gesetz unschädlich. ³Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob vonseiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.

- **Aufsichtsbehörde unserer Einrichtung:**

Landratsamt München
Mariahilfplatz 17
81541 München

Impressum

Kindergarten Wirbelwind – St. Korbinian
Kastanienweg 3
85716 Unterschleißheim

Tel.: 089/3103179
Fax.: 089/89052623

E-Mail: Wirbelwind.Lohhof@kita.ebmuc.de

Homepage: <http://www.korbinian.de/kita/wirbelwind/index.htm>

Ausarbeitung der Mitarbeiterinnen des Kindergarten Wirbelwind

Verantwortlich für die konzeptionelle Überarbeitung:
Anna Mc Elroy, Leitung

Stand: Februar 2021